

Medienmitteilung

16. März 2012

Thema Steuerbelastungsmonitor 2011 –
dramatisierende Mitteilung statt nachhaltige Finanzpolitik

Für Rückfragen Thomas Maier: 078 652 06 50 (Co-Präsident)
Benno Scherrer Moser: 077 445 44 49 (Fraktionspräsident)

Absender Grünliberale Kanton Zürich
Tel : 044 701 24 00 email : zh@grunliberale.ch,
Website : www.grunliberale.ch

Datum 16.03.2012

Die Grünliberalen sind erstaunt über die plakative Berichterstattung des Regierungsrates zur Einkommenssteuerbelastung. Derselbe Regierungsrat, welcher noch im letzten Herbst vom Parlament eine Steuerfusserhöhung um 7% verlangte und diese unbedingt durchsetzen wollte, beklagt jetzt die „vergleichsweise hohen Steuern im Kanton Zürich“.

Auch den Grünliberalen ist die steuerliche Wettbewerbsfähigkeit wichtig. Deshalb setzten sie sich in den vergangenen Budgetdebatten für einen stabilen Steuerfuss und eine klare Begrenzung des Aufwandes ein. Der Regierungsrat schaffte es aber auch 2011 nicht, das Ausgabenwachstum zu bremsen, sondern vermengt jeweils Ausgabenseite und Einnahmenseite, um keine Sparpakete schnüren zu müssen.

Extrem enttäuschend ist, dass diese „Hü-Hott“ Politik zum wiederholten Mal ausgerechnet von einem bürgerlich dominierten Regierungsrat ausgeht. Offenbar fehlt diesem grünliberale Geradlinigkeit.

Die Grünliberalen haben die Regierung in den letzten Jahren immer wieder mit Vehemenz für ihre Ausgabenpolitik kritisiert und haben bei den Budgetdebatten versucht, das Aufgabenwachstum zu bremsen. Dank den Grünliberalen hat die Regierung den Druck, 300 Mio. einsparen zu müssen (Reptilienfonds). Für die Grünliberalen ist klar, dass weder die unerwartet hohe Gewinnausschüttung der Nationalbank noch die unerwartet hohen Steuererträge den Druck auf die Ausgabenseite mildern dürfen (wie das die Regierung in beiden Fällen kommunizierte), denn nur moderate Ausgaben ermöglichen moderate Steuern. Wenn die Regierung noch vor kurzem verantwortungslose Steuersenkungen (Steuerpaket) plante, um dann kurz darauf eine Steuererhöhung von 7% (Steuerfuss für die Jahre 2012/13 im Rahmen des Budgets 2012) zu beantragen, dann muss klar festgehalten werden, dass das weder eine nachhaltige noch eine glaubwürdige Strategie ist.

Der Zürcher Steuerbelastungsmonitor 2011 zeigt (so der dramatisierende Titel der Medienmitteilung) auf, dass die Steuerbelastung für das Einkommen natürlicher Personen im Kanton Zürich über dem nationalen Durchschnitt liegt. Diese Aussage trifft tatsächlich für einzelne Einkommenskategorien zu. Tatsache ist aber, dass gerade für den tragenden Mittelstand – für Einkommen von 50'000 bis 250'000 Franken – die Steuern im nationalen Vergleich weiterhin moderat sind.

Wichtig ist auch, dass die Unternehmenssteuern im internationalen Vergleich gegenüber Westeuropa weiterhin gut sind. Es ist aber ein Problem, dass die Attraktivität Zürichs für die sehr hohen Einkommen unterdurchschnittlich ist.